

10.
H. 7. an Fi. 3206
CDB 4596
Per als oo buch
andere besitz



Ob das new testament
hetzrecht verteutschet
sey / Kurtz Bericht durch
D. Urbanum
Regij.



M. D. XXIII.



Jr
6497



Handwritten text at the top of the page, including a large initial 'Q' and several lines of text, likely bleed-through from the reverse side.



Handwritten numbers '22, 2368' in the lower right area of the page.



Dem ersamen weysen Andres Kem/

meynem lieben patron wünsch ich Urbanus Re-
gius fryd vnd freud in Christo/Amen.



Es sey gelobt in die ewig=

kayt/das zu diser zeyt das wort des lebēs
vnd hayls von vil fromen menschen on
freche vermessenhayt gelesen würt / vnd
zu trost vnnnd auffenthalt der seelen mit
ernstlicher andacht vnnnd andechtigem
ernst/nit on grosse frucht gehädelt würt

Dann seytenmales Dauid das feurig wort nennet / vnd Pau-
lus die krafft Gottes zum hayl allen glaubigen / Hieremias
ain hamer der die felsen zerknichste / ist kein zweyfel vñ gibts
teglich erfahrung / das es nymer on nutz gelesen vnnnd geübt
mag werden / Wa man es / als billich ist / mit höchster reue-
renz / demütigkayt vnd zerknischtem glaubigem gayst han-
delt / als vnsern grösten schatz vnd haylthüm das vns Chris-
tus gelassen vnnnd befolhen hat. Daryn vns Christus vnser
hayland noch leert / ermanet / strafft / tröst vnnnd weyset / das
wir in der finsterniß dyser welt nit irr werdend vnd des rich-
tigen wegs zu jm verfelend. Nun merck ich aber das dir vnd
andern mer am weg ligt ain geschray newlich außgangen /
nemlich / wie das new testament / das ist / der Euangelisten
vnd Apostel geschriffte / nicht trewlich vnd recht / auß dem la-
teynischen vnd griechischen / gezogen vnnnd vertolmetschet
sey. Begerest derhalben meyn maynung zu wissen / damit du
nit verfürst werdest / die wyll ich dir so vil Gotes gnad hilft /
nit abschlahen / verhoff ich werd damit dir vnd andern leicht-
lich vñ der sorg helffen / Wil hie mit mich bezeugt haben / dz
ich nyemandts zu layd ychts schreiben welle / sonder allayn
trewer ainfeltiger maynung dir vnd andern meinen brüder
in Christo / damit zu dienen / Darumb welchem es nit gefall /

A ij



der laß ligen oder verantwort die sach geschicklicher / wil ich
im wol günden / Die gnad Christi sey mit dir amen.

Es müßt freylich von art ain böser teüflischer mensch sein /
der mit wissen sich vnderstünde die hayligen von Got einges
sprochne schrifft zü verkören / vnnnd zü felschen. Strafft man
ainen der die bronnen vnd die wayd vergysst zü verderbnüß
leht vnd vich / wie vil billicher wurd der gestrafft / so dē bron
nen vnd die speyß der seelen die schrifft / mit vergysster yrr
scher tolmetzung verderbte / vnnnd das brot des lebens / vns
in ain giffst züm tod verwandelte.

1. Corinth. 13

Die weyl aber nach den worten Pauli / die Christlich liebe
mit argkweymisch vnd neydig ist / auch sich zü den andern des
besten versicht / Wellen wir kein menschē dafür haben / das
er sollichs thü / er werd dann in disem haubtlaste öffentlichē
überzeitigt / vnnnd so er anderß vnderricht wurd / sich darnach
mit welte weysen lassen. So aber tolmetzsch der Euangeliē
vnd Episteln / noch von kainen mit grund überzeitigt ist / das
er das new testament mütwilligklich gefelscht hab / erhaischt
Christliche liebe / das wir im seyn trewe arbait mit on grund
sollen verwerffen. Es hat Hieronimus emser wol etwas dar
wider geschriben / Ich hör auch täglich wie etliche örter wer
den angefochten / Aber so Hieronimus Emser der griechischē
sprach kein hellen verstand hat / vnd ist auch des tolmetzsch
ers widersacher / schafft noch seyn büch nichts bey mir / dann
ich disen örtern nachgesucht / auß aygner arbait vnd gütter
freund hylff / so auch in griechischer sprach vast gelert seynd /
vnd aber nichts find / das ich billich möcht verwerffen.

Emser.

Züm ersten / Ist nit minder / die yezig new vertentschung
ist der vorigen alten / mit allenthalb gleych in worten vnd sin
nen / das soll aber nyemand yrrē / Dann es ist kuntlich / dz der
Euangelisten vnd Apostel schrifften in der alten vertentsch
ung / auch in newem lateynischen testament / das etlich hun
dert iar ganghafft gewesen / an vil orten verkert ist vnd sey
nem vsprung ganz vngleich / nemlich dem griechischen / dar
auß es erstlich ist gezogen. Darumb hat vorgemelter tolmetz



scher sich geflissen des griechischen büchs vnd des rechten lateynischen / das Erasmus Rotterdamm hat Papst Leoni dem zehenden zugeschriben / derhalb welcher diese tolmetzung verwirfft / der verwirfft dem Erasmio seyn nutzliche trewe notwendige arbayt / die all gelert leüt griechischer vnd lateynischer sprach loben müssen / er veracht auch dem Papst Leoni auch Adriano ire vitayl / die solche tolmetzung / als gut vnd gerecht gelobt vnd angenommen haben.

Erasmus.

Leo 10.
Adrianus.

Zum andern / Ob nun yemandts maynte / das des yetzigen testaments verteutscher das griechisch vnd lateynisch auch mit trewlich vnd recht verteutscht hab / vmb des willen / das er nit allweg ain yeden sententz von wort zu wort ins teutsch gezogen hat / Der selb irt / vnd verstat nit / was der tolmetzung art vnd weyß ist / das verstand also.

Ain yetliche sprach hat etliche aygne weyß vñ art zu redē / das / wa man auß dem welschen etwas ins teutsch will bringen / willes sich nit allweg gleych eben mit den selben wortē lassen reden / sonder man muß oft die wort fallen lassen vnd die maynung allayn aussprechen. Sölte man allweg von ainer sprach in die andern den sentētz / gleich mit ainerlay wort von wort zu wort aussprechen / es wurde verwirrt gantz tuncckel vnd vnuerstentlich ding darauß / Darzu kan es oft gar nit geseyn / derhalb gnüg ist wann eben die selb maynung in der andern sprach klarlich außgedruckt wirt / vnd ist nit not / siegt sich auch gar nit / allweg von wort zu wort die sprachen verdolmetzen.

Art der tolmetzung.

Zum dritten / Dysen grund hab ich nit von mir selbs erdacht / es gibt die erfahrung / vnd kans kayn sprachkündiger vernaynen. Es hat sich auch der haylig geleert Hieronymus mit diesem grund wider seinen myßgünder Palladium starck gesetzt / von dem er auch anklagt ward / als ob er nit recht getolmetset het / Aber er berweyset vnüberwündtlich das dye art rechter trewer tolmetzung sey / nit allweg genaw von wort zu wort durch alle sillaben vñ büchstaben ain ding verdolmetzen / sonder auffsehen auff die maynung vnd ayn

Hieronymus.

syn auß dem andern trewlich ziehen / sonst blybe dem syn offe
seyu krafft nit / vnnnd erraychte der tolmetcher der andern
sprach maynung gar nit. Wie offte begybt es sich das durch
aygenschafft ains wörlins in lateynischer sprach etwas be-
deyt würdt / wann ich das selb in teutsch soll reden / hab ich
kayn aynigs wort / damit ichs aygentlich müg ausspreche / als
dann müß ich die lateynischen maynung mit vil Worten umb
reden bis ichs herfür bring / dz man verstand was dz latein be-
deyt / wann ichs von wort zu wort vertentschen solte / wurd
es sich gar nit reymen / Darumb spricht Hieronymus (der inn
lateynischer / griecher vnd hebreischer sprach übertrefflich ge-
lert ist gewesen) wann man von ainer sprach inn die andern
etwas von wort zu wort verdolmetset / so würt der syn ver-
deckt / Ich laß ain andern genaw in syllaben vnd büchstaben
umbgroden / Sûch du die maynung / damit allayn der may-
nung oder dem sententz nichts abgang / ob gleych den Worten
etwas abgeet.

Zilarius.

Also hat ain hayliger Bischoff Zilarius etlich predig über
den Job vnnnd über den Psalter auß griechischer sprach yns
latein bracht / Aber er ist nit so gnaw an dē schlaffenden büch-
staben gehangt.

Zum vierdten / Wa schon das als nit wer / so hat der offte
gemelt Tolmetcher den behelff / das nit er allayn solcher ge-
stalt tolmetset / Es habens vor im / nit allain die gelertiste
sonder auch die außewelten hayligen Euangelisten vñ apo-
stel gethon / darumb sie doch nit zu straffen seind / dann es ist
als am sententz gelegen / das der selb gründtlich / vnneruckt
vnd klärlich herfür kome / an Worten ist nit allweg so vil ge-
legen. Hör aber gründtliche kundtschafft / die lxx. dolmet-
schen / so zum ersten die hebreisch Bibel in die griechisch sprach
gezogen haben / seind auch nit allweg steuff an Worten vnnnd
syllaben gehangt / Sonder nach dem es die ardt iter sprach
mocht erleyden / auff das die maynung schlecht vnd trewlich
herfür keme.

**lxx. Dolmet-
schen.**

Esā. 21.

Nym des ain anzaygung / Im 21. Capit. Esā. Hat der he

Hebreisch text / Es ist gefallen / es ist gefallen Babylon / vñ alle
grabne bild irer götter seind zerknischt im erdtreych.

Disen spruch habē die lxx. dolmetscher also in griechische
sprach gezogen / Es ist gefallen / es ist gefallen Babylon / vñ
alle ire byld vñ werck der hendē seind im erdtreich zerknischt.

Sie sichst du wie sie nit so gar an worten hangend / haben
aber die maynung trewlich herfürbracht.

Item im 25. Capit. hat der hebreisch text also / Herr mein ^{Esai. 25.}
Got bist du / ich würd dich erhöhen / ich würd bekennen deyr
nen namen / dann du hast wunderbarliche ding gethon / alt
warhafftig gedancken.

Die lxx. dolmetscher haben disen spruch also verdolmetz
schet / Herr mein Got / ich würd dich herlich machē / ich würd
loben deinen namen / dann du hast wunderbarliche ding ges
thon / ain alten warhafften radt.

In disen worten ist klar / das sich die lxx. dolmetschē mer
geflissen habend / die maynung od dē synn hebreischer sprach /
dann eben allweg die wort herfür zū bringen / wann ich nun
diser exempel vil wolte fürbringen / wer mir leicht ain ganz
büch dauon zūschreybē / hab vmb kürze willen nū dyse zway
zūm exempel gesetzt.

In Marco am. 5. Cap. Lesen wir zway hebreische wörtle ^{Marci. 5.}
Tabitha / Tumi / vñnd gleych auff dise zway wörtlin / spricht
Marcus / dz ist so vil / wañ mans verdolmetschet / als / Maid
lin / ich sag dir stand auff / Zie ist im hebreischen nit mer / dan
meidlin stand auff / vñd der Euangelist hat / darzū thon / ich
sag dir / damit es deutlicher wer / vñd er dester aygentlicher
ausspreche den syn des rieffenden vñd gebietenden herren.

Wer wolt nun den Euangelisten darumb mishandlen / dz
er nit eben an disen zwayn worten hangt?

Söllicher weys zū verdolmetschē / hat auch der auferkom
werckzeug Paulus gebraucht. 1. Corin. 2. da er spricht hetten ^{1. Corinth. 2.}
sie es erkent / sie hetten den herren der glori nit gekreüziget /
Sonder wie geschriben ist / dz kain aug gesehen hat / vñ kain
or gehört hat / vñ in kains menschē hertz gestigen ist / das Got

Berayt hat denen / die inn liebhaben / disen spruch hat er auß dem 64. Cap. Esaie gezogen / am selben ort stat er in der hebreischen sprach also.

Sie haben von anfang der welt her nit gehört / noch mit oren vernomen / das aug hats nit gesehen / o got on allain du die ding so du vorberayt hast / denen so dein warten.

Sich hie / mein lieber Andrea / wie der apostel / des propheete wort verdolmetschet hab / es ist im genüg gewesen / dz er dē syn herfür bring / hat sich aber gar nit eben an alle wort gehefft / ain wort auß dem andern zū ziehen / sonder eben dē hebreischen synn / aber mit andern worten herfür bracht.

Haben nun die obberürten gelerten vnd hayligen sölliche freyhait in irer dolmetschung gehabt / das sie mit mer oder wenigern auch oft mit andern worten haben / ain sententz von ainer sprach in die andern gezogen / vnd ir fleyß mer gewesen / das der synn aygentlich vnd vnnervandelt herfür keme / dann das sie eben an den selbigen worten hangten.

Warumb wolten wir dann yetz den sprachgelerten nit auch sölliche freyhait lassen / on welleche fürwar kayn dolmetsch seinem ambt genüg mag thun.

Das sie aber sagen der dolmetscher des newen testaments hab auch die synn verkört / kan ich nit finden / vrsach aber irs irrigen wons ist das sie der griechischen sprach art vnd aygenschafft nit merckend / das wollen wir in ain aynigen gegenwurff klarlich sehen:

Sie sprechen er hab Luc. am ersten / den syn verkört / dann die vorig dolmetschung habe Begrüßt seyestu voller gnad / für dise wort hat er verdeutschet auß dem griechischen / Begrüßt seyestu holdsälige. Hie schreiend sie das wort über dise dolmetschung / vnd fellend ain vrtayl / vor erkantniß der sache / des sie doch gar nichts bedarff.

Der griechisch text / hat den Englischen grüß also / chere kecharitomene / wer nun dise wort aygentlich ansicht was sie vermügen / so findt er / das die newe dolmetschung gerecht vñ aygentlich ist / dann es ist so vil geredt / als Grüßt seyest du /
du angeneh

du angenē gemachte / geliebte / begnadete / vnd gibt diß wörtle
le züuerston ain huld / gunst oder liebe Gottes gegen dyser
juncfrawen / dan es ist ain wort der liebe vnd gnaden.

¶ Nun wayßt ain yeder der teutsch kan / das ain holdselig
mensch so vil ist / als der vil huld / gunst vnd gnad bey den
leuten hat / dem man vil güts günt / den man lieb hat / der selig
lig / das ist reych an gunst vnd huld ist / als wann man sagte
huldreich / dz ist reich an huld / der vil huld bey yemantz hat.

¶ Es wayßt ain ieder verstendiger / der on neyd vrtaylt / das
man nit redt von üppiger holdschafft. Wann man die

wörtle also wölte auffachen / man möchte ain yeden begreif-
fen / wie beträchtlich vnd geschicklich er ymer redte / was sol
seyñ das schön wörtle engelten / das es yemandts zü üppigen
dingē gebraucht. Ach got es ist ain schimpflicher wortkrieg /
dar ain anzaygung ist ains neydigē vnerbinstigen hertzens /
vns sollichem wortkrieg warnet vns Paulus. 2. Timot. 2. vñ
spricht / Er diene niendert zü / dann zü verstorung der zühörer
was darff es des vnnutzen haders / Ob ainem wörtle / wann
man sonst in dem synn vnd maynung ains ist?

2. Timoth. 2.

Sicht man dz griechisch recht an / so ist aygētlicher geret /
huldselige / dan voller gnad / vñ ist doch kain frummer Christ /
der nit gern glaube sie sey voller gnad / dann ains volgt auß
dem andern / Wann ich ains fürsten huld hab oder dz er mir
gnedig ist / ist seyn gnad oder huld gegen mir warhafftig / so
enthelt er sich nit / er bezeugt sein huld mit ainer schencke / be-
gab mich / dabey ich sech das er mir wol wölle.

Also dieweyl Got der herr / dise edlen juncfrawen geliebt
hat / vnd ir gnedig ist gewesen / hat er on allen zweyfel sie
auch nach seiner überschwencklichen gnaden / künigklich bes-
gab / das sie auch voller gnad / das ist voller gottes gab vnd
tugent ist / Wie dann noch allweg / so Got ainem menschen
gnedig ist / geüßt er in in allerlay gaben der genad / nemlich
seyñ hayligen gayst / glauben liebe hoffnung vnd alles was
wir güts haben vnd vermügen.

Roma. 5.

Darumb soll niemants darfür haben / das dyß wörtle hold

B

selig rayche zū verkläinūg / der aller hochwürdigisten sālīgi-
sten juncffrawen Marie. / als ob sie mangel an genad hab /
dan wie sie die holdselig / sonderlich geliebt magt Gotes wz
also was sie auch voller gnaden / nit von ir selbs / sonder auß
gütigkayt gottes / darumb ist hie der ain text nit wider denn
andern / seytenmal voll gnadē sein / wie yetz gehört / nichts an
ders auch ist / dann von Got zū höchsten geliebt / werd ge-
macht / für alle frawē außervölt seyn. Auß disem irem unge-
bürlichen gegenwürff ist leichtlich zūerston / das in den ans-
dern / deren sie etlich hundert fürgeben / auch gleicherweyß
auß vnwissenhayt der sprachen geirrt ist / doch sie werden in
ainer kurze ir antwort haben.

Es seind etlich die vermeynen / man solle sich an der alten
dolmetschung des newen Testaments benügen lassen wie es
vil jar her die kirch gebraucht hab / vnnnd maynen der haylig
Hieronymus hab sie gemacht.

Was soll man solchen schmalgelerten leüten anders ant-
worten / dan freünd du hast dich oben an tisch gesetzt / die stat
ist dir zū hoch / weych es kombt ainer dem dientest du noch
mit eren / sie vrtaylen in sachen / daryn sie nichts wissend vn
auch nichts wissen wollen.

Das die alt dolmetschung / so yetz im Chor gesungen vn ge-
braucht wirt / nit des hayligen gelerten Hieronymi sey / ist al-
len gelerten offenbar / die in seinen büchern finden / das er an-
ders redt / dann dise translation hat / vnd sie auch an etlich-
en orten gar verwürfft / dan sie offft / nit allain in vngeschick-
ter verwandlung vnnnd zamensetzung der wort / sonder auch
von der maynūg die Christus geredt hat / ab weycht. Da hat
nun diser dolmetscher des newen Testaments (wie auch des
Papsts recht ordnet) auß griechischem vnuerucktem grund
das new testament in vnser mütter sprach gezogen / als ver-
stentlich es nach seiner zungen möglich ist / welcher nun des
lautern bunnens nit mag / der trinckē auß dē katlachen / wirt
doch niemantz genöt dz er dise translation kauffe / wer nichts
wissen will / der lasse doch ander leijt lernen.

Ist aber yendert ainer so gelert das ers kan besser machē/
der spare sein dienst nit/ verberge seyn pfund nit/ tret herfür/
wir wellend in lobē. Es ist leicht ain frembde arbayt zū schel-
ten vnd verwerffen/ aber nit leicht ist/ sie zū bessern.

Darumb sollen wir disen trewen nutzlichen dienst mit hyns
werffen vnd schelten/ sonder danck sagen Got vnserm herrn
der seyn ewige warhait durch vil sprachen/ der welt eröffnen
will/ das der thon des Euangeliums in aller welt vnder der
sonnen erschalle auff das sich nyemants entschuldigen mög/
als ob im das wort Gottes nit verkündt vnd eröffnet sey.

Welcher die gotsgab hat der sprachen/ vñ wayst die sach
geschicklicher fürzū bingē/ der thū es on neyd/ nach der schö-
nen vermanung Petri. 1. Pet. 4. dient ainander/ ain yeglich
er mit der gab die er empfangen hat/ als die gūten haushal-
ter der vilfeltigen gnad gottes. 1. pet. 4.

Dyß mein kurtz vnd in eyl geschriben vrtayl des newen Tes-
taments vertentschüg halb/ freuntlicher lieber brüd/ wellest
iez zūmal für gūt haben/ mag ich so vil übriger zeyt ha-
ben/ will ich dir dyß handels weyttern bericht nit
versagen. Auguste. 15. Octob. Anno.

M. D. XXXij.

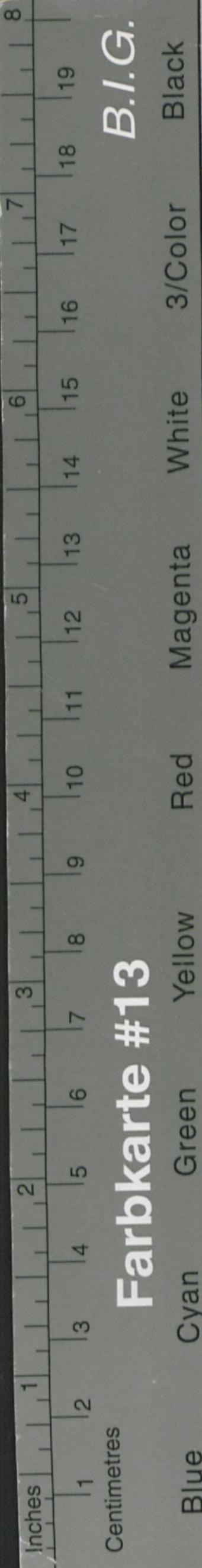
Handwritten in blue ink: *z*
Sc 6497

Handwritten in blue ink: *(X2210046)*

Handwritten in blue ink: *84*

Handwritten in blue ink on a small rectangular piece of paper: *Rim*





2206
4596
10.
Per als oo
andere Absche



Ob das new testament
hetzrecht verteutschet
sey/kurtz Bericht durch
D. Urbanum
Regiu.



M. D. XXIII.

